

Jakob Kaderli
als erster Deutschlehrer an der japanischen Regierungsschule
und
seine Jahre in Japan

SHIROOKA Keiji

Die vorliegende Arbeit ist ein Nachtrag zu meinem Aufsatz „Der erste Deutschlehrer an der japanischen Regierungsschule: Jakob Kaderli (1827-1874) alias Jakob Kaderly oder Jacques Kaderli“ (in: *Jinbun-Ronshū*. Heft 2 von Nr. 57, Shizuoka University, 2007). In dieser Arbeit habe ich mich vor allem mit der Biographie Kaderlis von A. Walther beschäftigt, die 1898 in Bern erschienen und bisher in Japan nicht bekannt gewesen ist. Natürlich habe ich auch verschiedene Dokumente aus Japan für die Arbeit herangezogen. Aber ich habe die offiziellen Dokumente der japanischen Regierung und die Dokumente der Regierungsschule nicht gänzlich ausgewertet. Deshalb konzentriere ich mich in der vorliegenden Arbeit auf Kaderlis Jahre in Japan und beschäftige mich mit den schriftlichen Materialien, die dazu in Japan vorhanden sind. Ich habe inzwischen herausgefunden, dass Caspar Brennwald, ein Geschäftsmann und gleichzeitig schweizerischer Generalkonsul, ein Tagebuch führte, in dem er über Kaderli berichtet. Ich habe ein Typoskript dieses Tagebuchs vom Archiv DKH (Zürich) bekommen, wofür ich der Firma Nihon SiberHegner für die Vermittlung danken muss. Brennwald und Kaderli wurden Freunde. Als Kaderli von der japanischen Regierungsschule entlassen wurde, verklagte er die japanische Regierung und verlangte nachträglich 1750 Dollar für Extraarbeiten an der Schule. Konsul Brennwald vermittelte. Er stellte Kaderli dem Geschäftsmann TAKASHIMA Kaemon vor, der mit Unterstützung der Firma Siber-Brennwald das erste Gaswerk gründete. TAKASHIMA wollte neben dem Gaswerkgeschäft in Yokohama eine Schule gründen. Kaderli unterrichtete an dieser Schule hauptsächlich Deutsch und Französisch, bis er schließlich an seinem 46. Geburtstag nach Amerika abreiste.

Die Dokumente „Kōbunroku“ und „Dajōruiten“, die in Form von

Mikrofilmen in der staatlichen Archivbibliothek (Kokuritsu-kōbunsho-kan) zur Verfügung stehen, enthalten Kaderlis Klage gegen die Regierung und den Briefwechsel zwischen Außenministerium, Kultusministerium, der Regierungsschule Nankō und dem schweizerischen Generalkonsul Brennwald. In der Bibliothek liegt auch „Oyatoikyōshi-burui“ (Dokumente über ausländische Lehrer, die wahrscheinlich von der Regierungsschule zusammengestellt wurden). Darin sind vor allem Kaderlis erster Vertrag mit der Schule und seine Reiseanträge. Es war damals für Ausländer noch nicht möglich, frei in Japan zu reisen.

In den Dokumenten über den Streit mit der Regierung sind auch zwei ins Japanische übersetzte Briefe von Kaderli und eine Rechnung zu finden, in der Kaderli ausrechnet, wie viele Überstunden er gemacht hat und wie viel die japanische Regierung ihm dafür zahlen soll. Daraus ergeben sich einige interessante Informationen. Kaderli war zuerst Englischlehrer an der Regierungsschule Kaisei-gakkō. Er musste dann als erster Deutschlehrer selbst Lehrbücher zusammenstellen, weil der Deutsch-französische Krieg die Einfuhr deutscher Bücher unmöglich machte. Er schrieb drei Bücher innerhalb von 23 Monaten. Eins davon ist seine Grammatik, die bis zur Mitte der Meiji-Era benutzt wurde. Kaderli unterrichtete jeden Tag außer Sonntag sechs Stunden und gab nach dem normalen Unterricht eine Stunde Unterricht für 10 bis 12 japanische Hilfslehrer. Er gab außerdem Privatstunden in Deutsch für KATO Hiroyuki, damals ein hoher Beamter, der zuständig für die Regierungsschule war und später Rektor an der Universität Tokio wurde, und SHIBA Ryokai, ein als Sprachgenie und Gründer der Sprachschule Shunpūsha bekannter Arzt.

Das Tagebuch des schweizerischen Konsuls zeugt von der Zeit nach Kaderlis Entlassung aus der japanischen Regierungsschule und dokumentiert auch, wie der Streitfall zwischen Kaderli und der Regierungsschule verlief.